



Das Gründerehepaar der Domleschger Sommerkonzerte, Touty Hunziker-Druey und Robert Hunziker anlässlich der Jubiläumsveranstaltung zum 20-jährigen Bestehen am 25. Juli 1998 in Paspels.

(Bilder Archiv Werner Roth)



Auch sie gehörten zu den Gründern der Domleschger Sommerkonzerte, Ana Chumachenco und Oscar Lysy. Auf unserem Bild interpretiert das Musikerehepaar Mozartskonzertante Sinfonie für Violine, Viola und Orchester zusammen mit dem Zürcher Kammerorchester am 1. Juli 1990 in Thusis.



Berufs- und einheimische Laieninstrumentalisten musizieren zusammen. Hier ist es der Orchesterverein Thusis mit Interpreten der Domleschger Sommerkonzerte, die mit dem Solisten Albrecht Riehle das Cellokonzert in e-Moll von Antonio Vivaldi vortragen (11. Juli 1980 in Thusis).

DREISSIG JAHRE DOMLESCHGER SOMMERKONZERTE

Ein Sommernachtstraum wurde wahr

Hätte man vor einem halben Jahrhundert eine Landkarte Graubündens mit seinem kulturellen Angebot bezüglich klassischer Musik zeichnen müssen, wäre das eine recht einfache Sache gewesen. Ausser vielen weissen Flächen mit einigen wenigen kleinen und grösseren Farbtupfern hätte man nichts finden können. Nur wenige Berufsmusiker und Berufsmusikerinnen hatten im Kanton Graubünden ihren Wohnsitz, vor allem in der Kantonshauptstadt Chur.

• Von Werner Roth-Bianchi

Das soll aber keineswegs heissen, dass in Graubünden nicht Musik gemacht worden wäre, im Gegenteil. Seit Menschengedenken wird in Graubünden vor allem gesungen, aber auch musiziert. Die Sänger und die Instrumentalisten waren und sind zwar keine Berufsmusiker aber begeisterte Musikliebhaber, die ihr Hobby mit Leidenschaft pflegen. In vielen der rund zweihundert Dörfer Graubündens existieren Chöre, Musikgesellschaften, Orchestervereine und Volksmusikformationen.

Von Kulturstädten und Touristikorten

Grosse Konzerte mit Berufsmusikern oder Opernaufführungen gab es nur in den grossen Kulturstädten Europas. Die Landbevölkerung bekam von den Konzerten in Wien, Berlin oder Zürich hin und wieder etwas im Rundfunk zu hören. Sonst waren all

die grossen Musiker und Orchester kaum bekannt. Diese Situation änderte sich ab den 1950er-Jahren, als die «konzertlosen» Sommermonate in den Städten von Musikern vermehrt mit Festivals in bekannten Touristikorten überbrückt wurden. In Graubünden kamen damals die Musikfreunde im Engadin (Engadiner Konzertwochen), später auch Bergün (Abendmusiken) und in Chur (Sommerkonzerte) in den Genuss von klassischer Musik, dargeboten von international bekannten Interpreten.

Tomils wird zum Musikermekka

Und dann geschah ein kleines Wunder. Der Zürcher Tonhalle-Cellist und Musikpädagoge am Konservatorium, Robert Hunziker, Mitte der 1960er Jahre von der Musikschule Chur als Cellolehrer berufen, entfaltete dort eine überaus segensreiche Tätigkeit. Etliche seiner Schüler wurden Berufscellisten, viele begeisterte Laien-

cellisten. Die Frage, warum Robert Hunziker Graubünden zu seiner zweiten Heimat machte, ist nicht eindeutig zu beantworten. Waren es die strebsamen, guten Schüler oder die schöne Landschaft des Gebirgskantons Graubünden oder gar die ertragreichen Fischgründe in den klaren Bergbächen und Seen? In jedem Fall, Robert Hunziker nahm mit seiner Ehefrau Touty Hunziker-Druey, ebenfalls eine begnadete Musikerin (Konzertpianistin und Musikpädagogin), in Graubünden, im Domleschger Wohnsitz.

In dieser Zeit machten Hunzikers die Bekanntschaft mit dem Musikerehepaar Ana Chumachenco und Oscar Lysy aus Argentinien. Ana Chumachenco ist eine wunderbare Geigerin, die schon als junge Musikerin die Konzertsäle in der grossen, weiten Welt im Sturm eroberte. Andererseits ist sie als ausserordentliches pädagogisches Talent bekannt. In der Ausbildung geigerischen Nachwuchses an der Musikhochschule in München, wo sie als Professorin wirkt, kann sie auf eine reiche Ernte zurückblicken (Julia Fischer, Susanna Henkel, Arabella Steinbacher, Lisa Batiashvili, um nur einige zu nennen). Ihr Ehemann Oscar Lysy, damals erster Solobratschist im Sinfonieorchester des Bayrischen Rundfunks in München, stellte mit seinem Instrument bei Aufführungen kammermusikalischer Werke genau

das dar, was man die Stütze der Interpretation nennt. In jedem Fall sind Ana Chumachenco und Oscar Lysy Musiker, die gültige Musikgeschichte schrieben und schreiben. Wer einmal ihren virtuos-intimen Vortrag von Mozarts konzertanter Sinfonie in Es-Dur, KV 364 für Violine, Viola und Orchester gehört hat, weiss, wovon der Schreibende spricht.

Geburtsstunde der Domleschger Sommerkonzerte

Die Bekanntschaft der beiden Musikerehepaare, die bald zu einer tiefen Freundschaft wurde, begann auch im Domleschger musikalische Spuren zu hinterlassen. Das Heim des Ehepaares Hunziker in Tomils wurde so etwas wie ein Mekka für junge Musiker und Musikerinnen aus aller Welt. Die beiden Musikerehepaare Hunziker-Lysy begannen zusammen zu musizieren. Sie gründeten dafür ein Klavier-Quartett, das in der Folge als Domus-Quartett in vielen Orten der Schweiz mit anspruchsvollen Werken stark beachtete Konzerte gab. Schliesslich kamen auch die Musikfreunde im Domleschger, in Tomils, im Sommer 1978 in den Genuss eines solchen Konzertes mit Werken von Haydn, Mozart und Beethoven. Das überaus zahlreich erschienene Publikum war über das Gehörte des Lobes voll, und die lokale Presse sprach von einem einmaligen

Ereignis. Und beim einmaligen Ereignis sollte es nicht bleiben. Der Erfolg gebar die Idee, solche kammermusikalischen Konzerte auch in anderen Domleschger Gemeinden zu veranstalten. Und so entstand aus einem spontanen Gedanken ein kleines Sommerfestival. Bis aber die ersten Konzerte stattfinden konnten, waren viele Fragen zu klären. Dafür brauchte es Helfer aus der Region. Diese fanden sich unter den einheimischen Musikfreunden schnell. Vor allem liessen sich diese vom Gedanken eines Musikfestivals begeistern.

Das etwas andere Musikfestival

Innerhalb einiger weniger Monate wurde für den Sommer 1979 ein anspruchsvolles Programm mit vier verschiedenen Konzerten in vier Orten im Domleschger geschaffen, die Interpreten engagiert und die organisatorischen Probleme gelöst sowie die Finanzierung dank des grosszügigen Entgegenkommens der Musizierenden sichergestellt. Die Programmgestaltung der Domleschger Sommerkonzerte sah auf den ersten Blick genau so aus wie jene anderer Festivals. Bei genauerer Betrachtung stellt man jedoch nicht unwesentliche Unterschiede fest. Die Musiker sollten nicht abgeschottet vom Publikum ihre Musikvorträge darbieten und dann gleich wieder abreisen. Man wünschte, dass die Musiker und

das Publikum miteinander ins Gespräch kommen, sich kennen lernen konnten. Es gehörte deshalb zur Organisation, Ferienwohnungen zu mieten, um den Musikern mit ihren Angehörigen einen Aufenthalt im Domleschger zu ermöglichen. Ebenfalls war vorgesehen, einheimischen Musizierenden Gelegenheit für einen Auftritt mit bekannten Berufsinstrumentalisten zu bieten. Und schliesslich war es die erklärte Absicht der Organisatoren, allen Musikfreunden den Besuch der Konzerte zu ermöglichen, indem man die Eintrittspreise sehr tief ansetzte.

Berufs- und Laienmusiker vereint

Mit einem Orchesterkonzert und vier Solisten begann das Domleschger Musikfestival im Sommer 1979. Der durch Berufsmusiker verstärkte Orchesterverein Thusis und Umgebung trat mit dem Harfenkonzert in B-Dur von Georg Friedrich Händel (Solistin: Eva Hunziker), einem Concerto für zwei Violinen, Cello und Streichorchester von Antonio Vivaldi (Solisten: Ana Chumachenco und Agnes Byland, Violinen, und Robert Hunziker, Cello) und dem Klavierkonzert in A-Dur, KV 414 von Wolfgang Amadeus Mozart (Solistin: Touty Hunziker-Druey) auf. Auch in den weiteren drei Konzerten begegnete man den Namen Ana Chumachenco, Oscar Lysy, Touty und Robert

Hunziker-Druey. Den ersten Domleschger Sommerkonzerten im Jahr 1979 war ein voller Erfolg beschieden. Alle, die Musiker, die Zuhörer und die Organisatoren, waren gleichermaßen zufrieden. Und auch die Presse beschiederte den Ausführenden beste Kritiken. Sie bemerkte dann auch richtig den Wunsch der Musiker, Freude zu bereiten. Wörtlich hiess es: «Gerade die betont menschliche Zuwendung gab den Anlässen eine ganz besondere Atmosphäre. Wer alle vier Konzerte besuchte, erlebte das unvergleichliche

Spiel von Ana Chumachenco und Touty Hunziker-Druey immer intensiver, begann zu ahnen, welche Höhen musikalisch zu erklimmen, welche Tiefen zu durchdringen möglich sind und musste sich des Reichtums der Musik bewusst werden. Für solche Erkenntnisse und für alle Freude und Begeisterung, die sie entfachten, bekamen die Musiker und Musikerinnen als Dank frenetischen Applaus.»

(Fortsetzung folgt in der nächsten Nummer)

Konzertdaten 2008

Die diesjährigen Domleschger Sommerkonzerte finden an den nachstehenden Daten statt.
Mittwoch, 16. Juli, 14.45 und 16.30 Uhr musikalisches Schauspiel mit Jeannot Hunziker und Wen-Sinn Yang in der Aula Thusis.
Samstag, 19. Juli, 11 und 19 Uhr Chorkonzert mit dem Kirchenchor Concordia Ausserdomlesch, dem Orchesterverein Thusis und den Solisten Wen-Sinn Yang und Malte Refardt in der Kirche Tomils.
Sonntag, 20. Juli, 17 Uhr Kammermusik «Beethoven plus» mit Anja Röhn, Taia Lysy, Wen-Sinn Yang, Eduard Brunner und Malte Refardt in der Kirche Scharans.

Mittwoch, 23. Juli, 19 Uhr Orchesterkonzert mit der Kammerphilharmonie Graubünden und den Solisten Ana Chumachenco, Taia Lysy, Wen-Sinn Yang und Adrian Oetiker in der katholischen Kirche Thusis.
Samstag, 26. Juli, 17 Uhr Festkonzert und Jubiläumsfeier mit Ana Chumachenco, Taia Lysy, Wen-Sinn Yang, Heinrich Braun, Eduard Brunner, Malte Refardt, Volker Grewel und Adrian Oetiker in der Mehrzweckhalle Paspels.
Sonntag, 27. Juli, 17 Uhr Familienkonzert mit Ana Chumachenco, Taia Lysy, Daniel Lysy, Wen-Sinn Yang, Malte Refardt und Karl Kaiser in der Kirche Tomils. (wr)